

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 115.

Mittwoch, 20. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stetszeitlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch Postsendung 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 35 Pfg. Abgabe des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Die zum **Neubau von Baracken** auf dem Truppen-Uebungsplatze Zeithain erforderlichen **Steinfegerarbeiten** (Plaster aus geschlagenen Feldsteinen) im Betrage von ca. 2000 M., sollen in einem Loose in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C I 94, zur Einsichtnahme aus und können Verdingungsanschläge daselbst gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Steinfegerarbeiten zum Neubau von

Baracken auf dem Truppen-Uebungsplatze Zeithain,“ versehen, bis **Sonabend, den 30. Mai 1896, Vormittag 11 Uhr** an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten, Zuschlagsfrist 4 Wochen. Dresden, den 18. Mai 1896.

**Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.**

## Derbliche und Sächsisches.

Riesa, 20. Mai 1896.

— Pfingsten rückt in nächste Nähe, und der beste Freund aller wandersüchtigen Gemüther — und wer zählt die Tausende — wird da Fahrplan und Eisenbahn-Kursbuch. An schönen Gegenden ist ja im deutschen Vaterlande kein Mangel, von den Alpen bis zum nordischen Meere fehlt es nirgends an köstlichen Fleckchen Erde, an welchen sich gut Hütten bauen ließ, wenn nicht der bekannte „*norvus rerum*“ sich hier als geltend mache. Aber man soll doch auch über der Sehnsucht nach der Ferne nicht vergessen, was Einem recht nahe liegt und doch auch recht hübsch ist. Wer das Iebliche Fern wüßig in sich aufnehmen und von Herzen genießen will, der streife durch die lachenden Fluren, durch den grünen Wald, mit lustigem Lied und frohem Herzen, und kommt er gleich ermüdet heim am Abend, er wird doch sagen: „Ja, das war ein richtiges Pfingsten.“ Hoffentlich werden die geplanten Reisen und Besuche von Wetter begünstigt.

— Die Kgl. preussische Eisenbahndirection zu Halle macht durch Anschlag bekannt, daß aus Anlaß des Pfingstfestes bei günstigen Wetter an den Tagen von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten vor den verkehrstärkeren Plätzen auf den Strecken Berlin-Halle, Berlin-Röderau, Berlin-Leipzig, Nordhausen-Halle, Sangerhausen-Gösten, Leipzig-Halle (Magdeburg), Halle bezw. Leipzig-Cottbus, Cöthen-Rohlfurt, Berlin-Eisenwerder, Berlin-Cottbus-Gösten, Frankfurt a. O. Cottbus Vordänge gefahren werden. Ueber die sonst zur Beförderung gelangenden Sonderzüge geben die dafür zum Auszug gedruckten Anschläge Auskunft. Das reisende Publikum wird ersucht, sich thunlichst frühzeitig auf den Stationen einzufinden und im Interesse einer gesicherten Beförderung (Erreichung der Anschlußzüge) die Vor- bezw. Sonderzüge zu benutzen. Rückfahrkarten, welche am Freitag, den 22. Mai d. J., und an den folgenden Tagen gelöst werden, gelten bis einschließlich Donnerstag, den 28. Mai d. J.

— Der Abruch des der Stadt gehörigen ehemaligen Weber'schen Hauses, Marktstraße 3, ist ziemlich beendet. Nach Regulierung des hierdurch gewonnenen Platzes wird die bisherige enge Einfahrt von der Meißnerstraße aus eine bedeutend bequemere werden. Leider wird das nunmehr die Ecke dieser Gasse und der Meißnerstraße bildende Witzige, zu dem Grundstück des Herrn Malers Pläny gehörige Stallgebäude nicht gerade einen besonderen Anblick gewähren, es müßte denn mindestens eine stattliche hohe Mauer die stumpfe Straßenecke abgrenzen. Immerhin ist hier wieder ein längst empfundenes Verkehrshinderniß beseitigt. — Der Poppitzer Platz, welcher bis zum vergangenen Herbst noch die Reihlichkeit einer kleinen Wildnis zeigte, hat jetzt ein herrliches Aussehen. Nachdem noch im Herbst eine Planierung des Platzes erfolgt, gute Erde aufgebracht und rings um den Platz Bäume gepflanzt waren, hat man jetzt im Frühjahr die großen Flächen mit feinem Gras besät, das trotz aller kalten Witterung sehr gut aufgegangen ist und das Auge des Vorübergehenden mit seinem zarten Grün erfreut. Inmitten des Platzes sind vereinzelt Bierzäume und Sträucher gepflanzt, die eine angenehme Abwechslung auf der großen Rasenfläche bilden. Der ganze Platz wird eine niedere Einfriedigung erhalten, die aus starken durch eigene Pfähle gezogenen Band-eisen hergestellt wird. An der Straße nach Poppitz sind zwei Ruheplätze errichtet, die mit Bierkrüchern eingefast sind und später dem Fußgänger einen Schutz vor den heißen Sonnenstrahlen gewähren. Die erforderlichen beiden Ruheplätze werden unsere Altsächsischen Kollegien, wenn nicht schon geschähen, gewiß noch verwirklichen. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß es sich wohl empfehlen dürfte, ein oder zwei Bänke in den schönen Anlagen des Albertplatzes aufzustellen, damit event. Kindern, die nicht gut zu Fuß sind, dennoch aber die Schule besuchen, Gelegenheit geboten ist, ihr Frühlitz ebenso wie die während der Pause auf dem Platze herumspazierenden Schulkolleginnen im Freien zu verweilen. Die geringen Mittel, welche hier-

zu erforderlich sind, dürfte unser Stadtsäckel wohl noch übrig haben. — Die Anlagen des Kaiser Wilhelm-Platzes prangen im frischesten Grün und viele Sträucher zeigen bereits einen herrlichen Blüthenschaum. Eine Ausnahme machen noch die größeren Flächen an der Straße nach dem Bahnhof, welche man wegen der daselbst aufzustellenden, an eisernen Pfählen zu befestigenden und auf Granitbord zu stehen kommenden eisernen Einfriedigung noch nicht besät hat. Der Eindruck ist deshalb hier z. T. kein besonders günstiger; es hätte doch wohl genügt, wenn wegen dieser vorzunehmenden Arbeit nur ein schmaler Streifen, vielleicht von einem Meter Breite, vorläufig unbesät geblieben wäre. Doch gleich nach dem Pfingstfest wird auch diese Arbeit in Angriff genommen und schleunigst zu Ende geführt werden. Hoffentlich verhindert die neue Einfriedigung das besonders von dieser frequenten Straßenseite aus erfolgende Einbringen der Hunde in die mit vieler Mühe und erheblichem Kostenaufwande hergestellte, die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden auf sich lenkenden herrlichen Anlagen. Die Besitzer von Hunden aber sollten es sich wirklich recht angelegen sein lassen, Verstörungen zu verhindern, im Uebrigen droht den Besitzern solcher frei auf diesem Platze herumlaufender Hunde die in §§ 23, 57 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. December 1890 festgesetzte Strafe.

— Hätet Euere Kinder vor dem frühzeitigen Gehen auf der kalten Erde! Dieses Mahnwort richtet der Kinderarzt Ettlinger an die Mütter, indem er schreibt: Viele, denen die Wartung und Pflege von Säuglingen oder kaum des Eigens und Gehens fähigen Säuglingen obliegt, glauben, den Kleinen eine Freude zu bereiten und sehen es als eine Abhärtung des Körpers an, wenn sie die Kinder auf dem an öffentlichen Plätzen aufgeföhrenen Sand oder sonst auf Wiesen und in Gärten umhergehen und umherkriechen lassen. Dies ist ein gefährliches Wagnis, da die bis in den Monat Juni hinein während der Feuchtigkeit der sich erst allmählich erwärmenden Erde ungemüßlich schädlich auf den zarten Bau der Kinder wirken muß. Aus den anfänglich gar nicht beachteten Erkältungen entstehen allerlei Erkrankungen.

— Rudolf Jahn, dessen Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage für das zweite Semester dieses Jahres soeben in Berlin bei Hugo Steinig erschienen sind, stellt für die Monate Juli, August und September viel Regen in Aussicht. Im Juli, versichert der genannte Prophet, sind längere Perioden trockenen Wetters nicht zu erwarten. Auch die zweite Hälfte August verspricht Regen und Gewitter. Und nun gar der September! Er wird sich angeßlich, entgegen dem früheren Jahre, höchst wüßerig aufstellen. Keine Ausfälle! Nach dem Oktober wagt man das Blüßelchen danach kaum zu fragen.

— Se. Maj. König Albert hat, obwohl Katholik, dem Liebeswerke des Gustav Adolf-Bereins schon manchenmal seine Gnade angedeihen lassen. Ein schlesischer Geßlicher berichtet dazu nach dem „Sächs. Gustav Adolf-Boten“ einen neuen, noch wenig bekannten Zug. Der König von Sachsen hat die Herrschaft Guttentag in Oberschlesien — etwa 1 1/2 Quadratmeilen — vom Herzog von Braunschweig geerbt und die Defonomie verpachtet, während er den Forst selber bewirtschaften läßt. Auf eine Petition des jüngst verstorbenen Superintendenten Kölling im Jahre 1887 ließ der König anfragen, welches Kapital erforderlich sei, um in Guttentag, einer sehr armen evangelischen Diasporagemeinde von 400 Seelen, ein evangelisches Pfarrhaus zu erbauen und den evangelischen Pastor zu erhalten. Kölling antwortete: 70000 M. Der König erklärte sich darauf bereit, das Baumaterial umsonst zu liefern im Betrage von 8000 M. Da er aber zu jener Zeit hier selbst viel zu bauen hatte, zahlte er 4000 M. daar zu den Baukosten und fortgesetzt zur Unterhaltung des Pastors jährlich 300 M. So hat der König Gustav Adolf's Dienst gethan und thut ihn noch. Die Verhandlungen über die Sache sind zwischen dem Konsistorium zu Breslau und dem Könige von Sachsen ganz im Stillen gepflogen

worden, aber der edle Zug des Königs verdient gewiß allgemein bekannt zu werden.

— In dem sächsischen Armecorps giebt es 5 Prinzen, 1 General aus reichstädtischem Hause, 6 adelige Generalleutenants, 7 adelige, 3 bürgerliche Generalmajore, 11 adelige, 14 bürgerliche Obersten, 15 adelige, 11 bürgerliche Oberleutenants, 33 adelige, 56 bürgerliche Majors. An Subalternoffizieren sind bei der Infanterie 8 Grafen, 44 Freiherren, 195 adelige, 400 bürgerliche; bei der Cavallerie 2 Medaillisten, 10 Grafen, 20 Freiherren, 67 adelige, 35 bürgerliche; bei der Feldartillerie 3 Freiherren, 16 adelige, 137 bürgerliche; Fußartillerie 2 adelige, 36 bürgerliche; Ingenieure und Pioniere 1 adeliger, 32 bürgerliche; Train 2 adelige, 14 bürgerliche.

† Dresden. Der Kgl. Hof hat für den verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich vier Wochen Trauer angelegt.

Dresden, 19. Mai. Trotz der umfassendsten Nachforschungen ist es der Polizei noch nicht geglückt, den oder die Schuldigen an dem Morde des in Böhmen geborenen Lämpers Max Koch zu ermitteln. Es gilt zunächst den Unbekannten zu erlangen, welcher den Koch am Sonabend Abend von der Löpferherberge abgeholt hat. In demselben Vermuthet man den Thäter oder den Vermittler der Verbrecher. So viel steht fest, daß der Ueberfallene sich kräftig gewehrt und um sein bedrohtes Leben gekämpft hat. Auch sprechen eine Anzahl Nebenumstände dafür, daß der Kampf des Ueberfallenen im Freien stattgefunden hat. Die Stiefeln des Koch waren über und über mit schlammiger Erde bedeckt und ebenso hat man den Erstigungstod des Unglücklichen durch Einbringen von Gras- und Sandstücken in den Mund Kochs herbeigeföhrt. Koch arbeitete bis zum Freitag in Niederpoppitz und verließ an diesem Tage die Arbeitsstätte, um sich in Dresden nach anderer Arbeit umzusehen, da bei seinem Brodherrn eine Pause in der Arbeit eintreten mußte. Die Angehörigen des Ermordeten erschienen heute an Amtsstelle und recognoscirten denselben als den Genannten. Koch besitzt noch fünf Geschwister. Die Schwester desselben erschien in tiefer Trauer, da erst vor wenigen Wochen die Mutter verstorben ist. Der unglückliche Vater lebt noch, kann aber so gut wie nichts arbeiten, da ein Arm desselben gelähmt ist. Von der Leiche sind vor und nach der Section Photographien von Amts wegen aufgenommen worden. Hoffentlich gelingt es, die Bestien in Menschengestalt, welche ein junges Leben auf eine so entsetzliche Art vernichteten, baldigt zu ergreifen.

Schöna, 18. Mai. Am Umschlageplatze Laube-Zeichen herrscht zur Zeit ein sehr lebhafter Verkehr, es gilt dort das Versäumte nachzuholen und waren heute 53 Frachtschiffe und 4 Dampfer, die be- und entladen wurden, wozu 9 Dampfrakine in Thätigkeit sich befanden. Der Schiffsfahrtsverkehr aus Böhmen vollzieht sich ebenfalls lebhaft, auch der Flößereibetrieb ist vorgestern wieder aufgenommen worden und sind hier insgesamt 2003 befrachtete Schiffe und 269 Prähmen registriert worden.

Reichenbach. Den Tod erlitten infolge eines unglücklichen Sturzes hat ein hiesiger Einwohner. Derselbe, ein junger, seit einigen Wochen verheiratheter Mann, suchte mit einem Hausgenossen seine Wohnung in der Bachgasse auf; auf der etwas steilen Treppe kam er plötzlich zu Fall stürzte hinab in die Hausflur und blieb schwerverletzt liegen. Auf den Hilferuf seines Begleiters eilten noch Leute hinzu, die den Bedauernswerthen in seine Wohnung brachten, wo er indessen bald seinen Geist aufgab.

Crimmitschau, 18. Mai. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung, in der der Maler Dito Schubert aus Chemnitz über das Thema: „Der Kampf um das Dasein und die Nothwendigkeit der Gewerkschaftsorganisation“ referirte, waren nur der Einberufer, der Referent und der überwachende Polizeibeamte erschienen!

Wurzen. Eine prinzipiell wichtige Entscheidung über das Recht der Stadtverordneten, bei der Entschließung wegen



Bermehrung der sibirischen Beamtenstellen mitzuwirken, ist... Der Kaiser hat die Befehlung gegeben...

den Dornen zur Souffletine ziehen. Klein dieselben waren zu kurz und entzitten den Fingern...

Selbstmord durch Selbstverbrennung vollführte in einer Dristkafte... Russische Pracht. Aus Petersburg, 12. Mai...

Marktleberg, 19. Mai. Schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt gestern früh das ein Jahr alte...

Reichenberg i. B., 19. Mai. In dem Rögler-Prozesse erklärte der Gabelberger Polizeikommissar...

Reichenberg i. B., 18. Mai. Heute Vormittag eignete sich auf dem Neubau des Ursulinerinnenklosters ein Unglücksfall...

Attenburg, 19. Mai. In tiefer Bekümmerniß wurde eine hierige Familie durch den plötzlichen Verlust ihres jüngsten...

Ludenwalde, 18. Mai. Der Stadt Ludenwalde ist von dem verstorbenen Fabrikbesitzer Wilhelm Heinrich...

Spandau, 18. Mai. Die Untersuchung wegen der vor acht Tagen in der Artilleriewerkstatt entdeckten Metalldiebstähle...

Vermischtes. Die Hinrichtung eines Regers Namens Embared hat in Mascara nicht Alger unter entsetzlichen Zwischenfällen stattgefunden...

5. Klasse 125. A. S. Landes-Lotterie. 22. Nummer, wobei in der Provinz...

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and corresponding numbers.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Mai 1896.

Berlin. Der Königliche Hof legt für den verstorbenen Erzherzog Ludwig von Oesterreich die Trauer auf 14 Tage an...

London. Nach dem Dorfe Newlyn in Cornwall ist ein Kanonenboot und eine Abtheilung Soldaten beordert worden...

London. Der 'Times' wird aus Pretoria gemeldet: Der Exekutivrat beschloß, den Oberst Rhodes, Philipps, Harrar und Hammond mit 15 Jahren zu bestrafen...

Jedenfalls ist es keine schöne Sitte, kleine Kinder auf den sogenannten Zweirädern fest zu binden, noch weniger...

Wasserkünder.

Table with columns: Station, Year, Age, and other metrics.

Productendörse.

EB. Berlin, 20. Mai. Weizen loco R. 154,75, Juli 151,--. Septbr. 148,75, besser. Roggen loco R. 118,--...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



## Herzlichen Dank

dem Herrn Haush.-Vorstand in Nies, den Herren Kommissionsführern, Feuerleuten und Mitarbeitern, für die mir an meinem 40jährigen Arbeits-Jubiläum überwiesenen Geschenke, die mir große Freude bereitet haben.  
**Ernst Wankel nebst Frau.**  
 Gröba, den 16. Mai 1896.

Ein **Wappentafel** mit rothen Eisen und Zetteln, ist aus dem Garten des Herrn **Wankel** abhandeln gekommen. Um baldige Rückgabe ersucht **B. Zeuner.**

Freundlich möbliertes Zimmer für einen Herrn passend sofort zu vermieten. **Kastanienstr. 15, part.**

**Möbliertes Zimmer** gesucht von jungem Mann. Gefällige Offerten mit Preisangabe sub A. B. 4 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Kaiser Wilhelmplatz 10 ist per 1. Oktbr. die **1. Etage,**

bestehend aus 6 heizb. Zimmern nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung, preiswerth zu vermieten. Näheres bei **J. Wildner.**

Ein freundliches **Logis,** 2 Treppen, best. aus **Stube, Kammer, Küche, Bodenl. und Keller** ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Neu-Gröba Nr. 106.**

Ein **Logis** 1. Juli fr. Niederlagh. 3.

Ein **Mädchen** von 16-18 Jahren wird zum 15. Juni gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Volontär.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, mit Vorkenntnissen der Holzbranche, in Comptoirarbeiten nicht unerfahren, sucht zu möglichst baldigem Antritt eine Stelle als Volontär, wo ihm bei guter Behandlung Gelegenheit geboten wird, sich mit allen vorzukommenden Arbeiten in dieser Branche thätig auszubilden.

Offerten beliebe man zu richten unter „Privatim“ an **August Walthers** in Rorigsdorf, Post Ottendorf-Drülla.

Gesucht wird für die Fluren von Gröba mit Rittergut ein

## Flurenwächter.

Februar d. d. d. wollen sich bis 30. Mai bei Unterzeichnetem melden.  
 Gröba, d. 20. Mai 1896.  
**J. A. O. Zimmermann, Gutsbes.**

Wir stellen **sofort** bei dauernder und lohnender Arbeit **20 bis 25 tüchtige Former**

ein, auf kleinen und mittleren Maschinenfuß. **Weydemeyer & Jahn, Leipzig-Blagwitz.**

Ein **kräftiger Arbeiter** wird als **Bohrer** gesucht. **Nieser Wagengabrik Zeidler & Co.**

## Kräftige Arbeiter

sobald gesucht. Zu melden beim Aufseher **Zimmer, Elbquai.**

Ein **Laufjunge** gesucht **Wilhelmstr. 4, part.**

Ein **Gut,** in guter Lage mit 52 Acker, soll bei einer Anzahlung von 6 bis 8000 Th. herbergsfrei verkauft werden. Beauftragt: **E. Steinbach, Nies.**

## Gasthof-Berkauf.

Meinen in lebhaftem Dorfe gelegenen **Gasthof** mit **Zaunsaal, Regelbahn** und **Materialwaarengeschäft** (ohne Konkurrenz) nebst **Obst- und Gemüsegarten** und 3 1/2 Acker Land, beabsichtige ich zu verkaufen, da ich ein anderes Geschäft übernehmen muß. Käufer wollen ihre werthe Adresse unter **G. H. 100** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

**Seiner Rover,** für leichteren Fahrer, sehr preiswerth zu verkaufen. **Wettlinerstrasse 20.**

## Das Garderobengeschäft v. A. Wessie, Nies

Altestes am Plage, empfiehlt sein großes Lager in **Herren-, Burschen-, Knaben-Anzügen** einer geachteten Beachtung.  
**Preise billig, in Knabengarderobe bedeutend herabgesetzt.**

## Dursthoff'sche Stückhofs, Ferdinand Schlegel.

täglich frisch, empfiehlt



## Ein neuer Transport Ardenner Pferde

steht von Donnerstag, den 21. ds. Mts. an bei mir zum Verkauf.

**H. Strehle, Dschab.**

## Deutscher Phönix in Frankfurt a. Main.

Gegründet 1845.

Grundkapital . . . . . Mt 9,428,580. —

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir **Herrn Oscar Wangler, Kaufmann in Nies,** **Kastanienstraße,** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

**Leipzig, im Mai 1896.**  
**Die General-Agentur des Deutschen Phönix.**  
**Hermann Grimm.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes halten wir uns zur Entgegennahme von Feuerversicherungsanträgen bestens empfohlen und erklären uns zu jeder Auskunft gerne bereit.  
**Nies, im Mai 1896.**

**Oscar Wangler,**  
**Paul Hoffmann,**  
 Agenten des Deutschen Phönix.

## Schöne

sind eine Bieder des Weibes. Durch die Haushaltungsarbeiten wird die Haut aber leicht roth, rauh, rissig, springt auf und schmerzt dann sehr. In diesen Fällen soll man durchaus nur eine völlig schärfreie, unverfälschte reine Seife zur Toilette verwenden, wie es z. B. die treffliche **Doering'se Seife mit der Eule** ist. Diese Seife macht mehr wie jede andere die Haut weich, zart und geschmeidig und wirkt durch ihren Fettgehalt schützend auf die oberen Hautlagen, wie dies berühmte Spezialärzte für Hautkrankheiten wiederholt ausgesprochen. Die Anwendung der **Doering'se Seife mit der Eule** ist durchaus nicht kostspielig, weil sie sich nur sehr wenig verwascht und bis auf den kleinsten Rest aufbrauchen läßt, daher auch jedem sparsamen Haushalte angelegentlichst zu empfehlen ist. Preis 40 Pfg., überall zu haben.

## Hände

## 1 Pneumatic-Flöber

gebrauchte, aber gut erhaltene, dauerhafte Maschine, ist sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Familien-Nähmaschine, gut nähend,** 18 Mt. **Neuweida 66, I. Et. r.**

Zu kaufen gesucht ein **Schraubstock** in noch gutem Zustande, im Gewicht von 50-60 Pfund. Offerten unter „Schraubstock“ baldigst in die Expedition d. Bl.

## 1 junger, großer, schöner Hund,

auch eingefahren, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Milchvieh-Berkauf.

Freitag, den 22. Mai stelle ich einen großen Transport **bester Rube** und **Kalben**, hochtragend und mit Kalbern bei mir zu billigen Preisen zum Verkauf. **Gröba, am Bahnhof Nies, Paul Richter.**

## Va. Mariafheiner Braunkohlen

bester Qualität in allen Sortirungen empfiehlt **billigst** ob Schiff in **Nies**

## C. A. Schulze.

## Prima Mariafheiner Braunkohlen

offerirt **billigst** ob Schiff **C. Ferd. Hering.**

## Kartoffel-Berkauf.

Nächsten **Freitag** steht ein Wagen **Kartoffeln**, sehr gute Waare, auf **Bahnhof Nies** von **Vormittags 11 Uhr** an zum Verkauf, **Centner 1,60 Mt.**

## Weizen-, Roggen- und Hafer-Stroh

wird verkauft **Roitzsch No. 15.**

## Farben

n. div. Sorten, **Feinl. Bad, Terp., Del, Pinself. empfiehlt Ferd. Bergmann.**

## Monogramme

empfehl. **B. Zeuner, Hauptstr.**

## Kartätschen u. Striegel,

Huf- und Geschirrfett, sehr preiswerth, empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

## CACAO-VERO

entölt, leicht löslich + Cacao + in Pulver- u. Würfelform. **HARTWIG & VOGEL Dresden**

## Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, bündge man das so sehr beliebte „**Geo Dötzer'sche Mast- u. Fresspulver für Schweine**“. Per **Etwa 50 Pfg.** bei **Paul Keschel, Drog.**

**Reisekoffer, Reisekörbe, Mädchenkoffer, Handkoffer, Reiselaschen, Handtaschen, Reisebündel, Schulranzen, Gurtpantoffeln**  
 empfiehlt in großer Auswahl **A. Wessie.**

**H. Ural-Sabiar,**  
 H. Grabant, Gardellen,  
 H. Oelfarbinen in div. Marken,  
 Russ. Gardinen, Rollmüße, Nachtblid, Bratheringe,  
 geräuch. und marin. Feringe,  
 Belgol. Kronenhumern,  
 Sauer-, Senf- und Pfeffergurken,  
 Capern,  
**Echt Emmenth. Schweizerkäse,**  
 Limburger- und Ziegenkäse,  
 Garzer, Rümmer- und Handkäse,  
 Braunschweiger  
**Frucht- und Gemüse-Conserven,**  
 Morcheln, Steinpilze, Zuckerschoten,  
 Gagebutten, Paradiesäpfel,  
 Orangen, Citronen,  
 empfiehlt billigt  
**Ernst Schäfer,**  
 Albertplatz.

**Entölter Puder-Cacao,** 1,60, 2,00, 2,40, 2,60 Mt. à Pfund,  
**Albumin-Cacao,**  
**Eichel-Cacao,**  
**Cacao Vero**  
 in Dosen, Würfelform und aufgewogen,  
**Van. Bruch-Chocolade,**  
 80, 100, 120 Pfg. à Pfund,  
**Suppen-Choc.-Mehl,**  
 50, 60, 80, 100, 120 Pfg. à Pfund empfehlen  
**Geschw. Philipp, Nies,**  
 jetzt Hauptstraße 59, früher 83.

**Uhren**  
 aller Art.  
 Wetzlarstr. 6. **A. Herkmann,**  
 Gröba, 1896.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken sofort und billig.

**Gold- und Silberwaaren-Handlung.**

**Es ist**  
 unstreitig, daß sich mein Kundenkreis von Tag zu Tag vergrößert.  
**Und Warum?**  
 weil sich meine Schuhwaaren durch **große Solidität, gutes und bequemes Tragen,** sowie die **hierorts billigsten Preise** auszeichnen.  
 Ohne Concurrenz.  
**Größtes Lager u. Auswahl** in Nies.  
 Reparaturen sowie Bestellungen nach Maass werden schnellstens angefertigt.  
**Neu! Bedienung.**  
**Nieser Schuhwaarenhaus**  
 Wettlinerstr. 19. **H. Gatsche.**

**Rechnungsformulare**  
 in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.



# J. Wildner,

Riesa, Kaiser-Wilhelm-Platz 10,

empfehlen in bekannt größter Auswahl:

**Reisekoffer, Damen-, Courir- und Touristentaschen, Plaidriemen, Feldflaschen, Trinkbecher, Spazierstöcke, Regenschirme etc.**

Artikel mit Ansichten von Riesa, zu Geschenken geeignet.

## Gewinn-Liste

der Bienenwirthschaftl. Ausstellung in Streunnen.

2003-Nr.	Wen.-Nr.	2003-Nr.	Wen.-Nr.	2003-Nr.	Wen.-Nr.
20	117	678	36	1464	83
39	82	699	49	1466	120
79	63	715	24	1474	168
84	31	738	37	1485	165
86	141	745	138	1497	55
90	152	746	3	1506	12
109	122	757	29	1517	167
114	26	769	76	1528	126
149	155	780	163	1535	128
153	136	787	87	1559	135
155	34	791	161	1560	71
162	106	801	4	1580	116
162	92	812	143	1584	107
216	15	829	123	1588	170
222	111	835	22	1591	68
229	157	840	131	1636	70
240	89	853	78	1641	47
246	43	862	166	1663	118
248	42	890	13	1666	99
250	100	900	5	1669	8
298	142	932	97	1670	140
301	145	938	30	1681	84
302	110	951	108	1703	35
312	45	954	69	1713	139
339	153	955	88	1716	46
346	74	966	150	1728	38
348	98	968	172	1729	85
358	109	979	154	1738	158
368	148	980	21	1740	112
372	105	986	132	1751	101
378	151	1008	137	1753	127
380	19	1023	14	1756	9
396	10	1068	62	1768	48
400	75	1081	104	1770	95
408	115	1098	23	1781	61
417	66	1125	162	1782	149
426	159	1163	174	1786	94
437	17	1166	52	1790	129
443	102	1173	73	1799	50
484	53	1224	171	1807	2
487	79	1225	90	1817	44
491	121	1245	86	1821	91
498	134	1256	58	1829	51
534	39	1265	160	1838	113
536	7	1266	169	1841	54
541	56	1267	20	1853	80
574	41	1287	77	1856	25
577	27	1295	114	1876	28
588	146	1300	67	1877	11
596	1	1313	144	1883	96
614	103	1316	57	1890	147
622	164	1361	124	1894	6
634	133	1395	173	1903	72
649	40	1398	64	1923	60
655	125	1416	65	1930	33
669	156	1451	180	1939	32
676	59	1453	18	1940	119
677	81	1458	16	1973	93

## Gardinen-Rester

sind wieder eingetroffen Wilhelmstr. 4 in der Bäckerei.

## Wofel-Wein

empfehlen per Lit. 68 Pfg., per Flasche 60 Pfg., erst. Glas. Ernst Pande.

Gochseine Cassell-Wein's frische Gebung trafen ein. \* Betty Weibendank.

## Rosengarten Diesbar.

Montag, den 25. dts. Mts. zum 2. Pfingstfeiertag

## Gr. Militär-Concert mit Ball

von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Sr. Gehmann. Anfang 1/4 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein R. Herbst.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage,

## Pausitzerstrasse 5,

eine

## Drogen-, Farben- und Colonialwaarenhandlung

und bitte ich die geehrten Einwohner von Riesa und Umgegend höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Riesa, den 20. Mai 1896.

Hochachtungsvoll

Robert Erdmann.

## Zum bevorstehenden Feste

bringe mein großes Lager in neu eingetroffenen

## Gardinen

in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache noch auf eine große Auswahl Schürzen, Handschuhe, Schlipse und garantirt echt schwarze Strümpfe und Strumpfhängen aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Viddy verw. Schmidt, Riesa, Kastanienstrasse 43.

## Damen-Hüte,

garnirt von 1.50 bis 10 M.

## Knaben- und Mädchen-Hüte

von 40 Pfg. an.

## Sporthemden

in allen Größen, reizende Muster, von 75 Pfg. an.

## Gestickte Damen-Hemden

in Handstickerei, Stück 2.00 M.

Barchent- und Leinwand-Hemden, Männer-Blousen, blau und gestreift, Männer-Schürzen, Socken, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Cravatten u. s. w.

Damen- und Kinder-Schürzen, weiß und farbig, Jäckchen, Lätzchen, Kränzchen, Strümpfe, Armbändchen u. s. w.

## Corsetts

in allen Weiten, in nur gut sitzenden Façons, von 75 Pfg. an bis 4.00 Mark.

Strohjacke, Betttücher, Scheuertücher von 10 Pfg. an bis 18 Pfg.

## Schwarze Strümpfe,

garantirt echt „Diamant Schwarz“, schon von 20 Pfg. an, empfehle als besonders billig

## R. Luchtenstein

Hauptstr.

Inh.: Hermann Matz

Hauptstr.

## Zum billigsten Tagespreise

empfehle große frische Salat-Gurken, großen Schweinefleisch, Blumenkohl, täglich frischgekochten Bohnen-Spargel, I. Qual., zarten Kopfsalat, frische Morcheln, Malta-Kartoffeln, Neue saure Gurken. P. Schweizer, (Wirt. Rittg. Verein), Wittenerstr. 11.

## Caffee,

grün und gebr. in nur guten Qualitäten empfehle zu herabgesetzten Preisen Ferd. Bergmann, Altmort. NB. Reis, Graupen, Hirse, Binsen etc. billiger bei Obigen.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh, Sonnabend und Sonntag früh wird in der Schloßbrauerei Braubier gefüllt.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der Bergbrauerei Braubier gefüllt.

Von Sonnabend Vormittag 10 Uhr an wird ein Schwein versendet, Fleisch Pfund 45 Pfg., Wurst 60 Pfg., bei Karl Wankisch, Delfig.

## Schlachtfest Brauk.

Donnerstag früh 8 Uhr Wellfleisch, später Wurst und Gallerischüssel, auch wird ein Theil versendet, Fleisch 50 Pfg., Wurst 60 Pfg., sowie zum Schweineauslegen ladet hierd. freundl. ein Carl Hennig.

Nächsten Sonntag, d. 1. Pfingstfeiertag Nachmittags 5 Uhr,

## großes Schweineauslegen.

Freitag zuvor Schlachtfest, früh 1/2 9 Uhr Wellfleisch. Dazu ladet freundlichst ein Wilhelm Bölsig, Wehlthener.

## Gasthaus Schänitz.

Sonnabend, den 23. Mai Schlachtfest, wozu einladet M. Eydam.

## Restaurant Bergkeller.

Morgen Donnerstag Schlachtfest. Ergebenst ladet ein R. Rohn.

## Chorgefangverein.

Donnerstag Übung.



Freitag, den 22. Mai,

Abends 7 Uhr Exerzieren

und Paroleausgabe.

Der Commandant.

Nachdem Versammlung.

Der Vorstand.

Gestern Abend verschied nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig unser innigst geliebter Sohn Alfred.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Korf.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr statt.

## Herzlicher Dank.

Allen lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise so herzlichster Liebe und Theilnahme in Wort und That bei dem so plötzlichen Hinscheiden unserer lieben, theuren Entschlafenen, sowie für den schönen Blumenschmuck, und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen Allen unsern tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank. Besten Dank auch für die Tröstungen aus dem göttlichen Wort, für den erhebenden Gesang und die schöne Trauermusik. Alles das hat uns in unserm Schmerz wohl gethan.

Sonig u. Riesa, den 18. Mai 1896.

Die trauernden Familien F. Zschätzsch und A. Mattusch im Namen aller Angehörigen.

Giegn eine Beilage.



## Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau

haben am Montag mit dem Einzuge des jungen Zarenpaars in die alte Kreisstadt ihren Anfang genommen; seinen schönen Anfang, wie gleich hinzugefügt werden mag, denn es regnete am Montag ununterbrochen und in Strömen. Die großen Festlichkeiten, die in Moskau den kaiserlichen Gästen, die dort aus allen Theilen Europas und Asiens zusammengekommen sind, sowie der Bevölkerung gegeben werden, tragen allesamt den Charakter des Halbasiatischen an sich, sowohl was die verschwenderische Pracht, als was den kolossalen Umfang anlangt. So feiert kein Volk seinen geliebten Herrscher, — es existirt in Russland eben kein „Volk“; es existirt dort zwei streng getrennte Klassen: die obere, unzufriedene, die von der westlichen, besonders französischen Kultur übertränkt, von dem bestehenden politischen Zustand im hohen Grade abgestoßen wird — und die große Mehrheit der armen Bevölkerung, die in Unwissenheit dahinlebend, dem Aberglauben und dem Schnapsteufel ergeben, keine Spur von Selbstgefühl besitzt und dem die Aushebung der Prügelstrafe, die angekündigt ist, als das gleichgültigste Ding von der Welt erscheint.

Russland ist, besonders in seinem mittleren und südlichen Theile, ein von Natur sehr reiches Land. Entsprechend der Fruchtbarkeit des großen Gebietes, sind die Nahrungsmittel billig, die Löhne niedrig, die Lebensweise der Bevölkerung denkbar anspruchslos. Wenn ab und zu Hungernöthige entstehen, so liegt dies einzig und allein an dem Mangel an Verkehrsmitteln, denn solche Nothstände betreffen immer nur vereinzelte Strecken.

Man kann ein wackelnder Demokrat sein, ja man kann noch weiter links stehen und wird doch zugeben müssen, daß für das russische Volk noch für lange Zeit hinaus das selbstherrliche Zarenthum die passendste Regierungsform ist. Und dieser, dem europäischen Wesen so fremden Form wird gegenwärtig in Moskau die allgemeinste Huldigung dargebracht.

Das Gefühl unserer kulturellen Ueberlegenheit über die russischen Verhältnisse wird allerdings erheblich beeinträchtigt durch die äußeren Erfolge Russlands, die einem gut regierten civilisirten Staate wohl anstehen würden, aber seitens eines Staatswesens, wie das russische, der ganzen übrigen Welt Verorgnisse einflößen müssen. Die Politik des russischen Kaisers hat momentan im letzten Jahrzehnt so glänzende und durch kein Mißlingen getrübtete Erfolge gehabt, daß die Krönung des jungen Zaren zugleich die Krönung russischer Diplomatie bedeutet. Wenn die alten europäischen Staaten im Auf- und Niedergange ihrer politischen Erfolge beweisen, daß die Erhöhung der Rechte der Persönlichkeit zugleich mehr oder weniger eine Hemmung in dem erwerbenden Fortwärtsschreiten des Ganzen bedeutet, so zeigt Russland mit einer Anschaulichkeit, die fast neidische Gefühle erwecken könnte, wie glatt der Weg der Weltheroberung für ein Volk ist, dessen gesammte Glieder nur von einem Willen bewegt werden. Das Wort des ersten Napoleon, „in fünfzig Jahren werde Europa republikanisch oder sozialistisch sein“, hat sich zwar in der Fristangabe als irrig erwiesen, aber die Kosakengefahr ist das drohende Gespenst, das die europäische Politik beherrscht. „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“ Dieses Mahnwort unseres Kaisers kann man sehr wohl auch auf Russland beziehen. Die Geschichte der Völker bewegt sich nach natürlichen Gesetzen und selbst der Wille eines Zaren

vermag nicht zu überwinden. Gemung in das Maß der Geschichte einzugreifen. Um so freudiger ist es zu begreifen, wenn auf dem Thron ein Mann sitzt, der wie der junge Zar neben der Wahrung der Interessen seines Vaters auch den allgemeinen Interessen durch eine friedliche und vortheilhafte Politik dient. Wir Deutsche haben nicht den geringsten Anlaß, Russland zu beneiden; wir haben auch keinen Anlaß es zu fürchten, wenn wir das hohe Gut der Einheit wahren, das unsere Väter vor 25 Jahren in heiligem Ringen auf blutigen Schlachtfeldern erworben, und als theures Vermächtniß hinterlassen haben.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler:

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor fünfundsiebzig Jahren der ehrenreiche Frankfurter Friede geschlossen, sind Mir aus dem deutschen Vaterlande von Veteranen, Kriegervereinen und festlichen Vereinigungen patriotischer Reichsbürger zahlreiche Telegramme zugegangen, in welchen der Erue gegen Kaiser und Reich, der Freude über die großen Errungenschaften des bedeutungsvollen Zeitabschnitts und der Hoffnung auf eine weitere friedliche Ausgestaltung deutscher Macht und Stärke begeisterter Ausdruck gegeben ist. Betsach war damit die Wiederung verbunden, daß die Feier zugleich benutzt werden, um die Erinnerung an jene große Zeit durch die Errichtung weiterer Denkmäler und Denkmäler für den in Gott ruhenden Heiligkeit Kaiser Wilhelm den Großen und die auf dem Felde der Ehre gefallenen treuen Söhne des Vaterlandes für alle Zeiten festzuhalten. Ich bin durch diese Kundgebungen herzlich erfreut worden und spreche allen Beteiligten auf diesem Wege Meinen kaiserlichen Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Präsident, den 17. Mai 1896. Wilhelm. I. R.  
Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge dürfen fremde Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge in den Nordostseeanal nur nach vorher auf diplomatischem Wege erteilter Genehmigung einlaufen.

Nach dreitägiger Dauer ist der Prozeß gegen die Leiter der sozialdemokratischen Parteiorganisation beendet worden. Das Urtheil lautet: Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz sind die Angeklagten Kuer zu 50 Mk., Bebel zu 75 Mk., Pfannkuch und Gerich zu je 40 Mk., die Leiter der Wahlvereine mit Ausnahme des 1. und 3. Kreises zu je 30 Mk., der Angeklagte Kiesel zu 40 Mk. Geldstrafe zu verurtheilen; sämtliche übrigen Angeklagten sind freizusprechen. Die Zeitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Reichstagswahlkreises sind zu schließen, die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises, die Preßkommission, die Agitationskommission, die Wahlkommission und die Organisation der Vertrauensmänner sind nicht zu schließen. — Die staatsretterischen Verge haben getreift, mit einem gewaltigen Geldsieg sind an, dreiviertel Jahr hat der Prozeß gedauert und es ist nichts weiter geboten worden, als ein winziges Mäuschen.“ Mit diesen Worten begrüßt der „Vorwärts“ das Urtheil. Es ist in der That wenig bei dem Prozeß herausgekommen. Die geringe Geldstrafe, die einigen Führern auferlegt ist, wird natürlich aus der Parteikasse bezahlt werden, so daß die Schuldigen garnicht bestraft werden. Daß wegen Mangels an Beweisen nicht auch die Pres-

sektion, die Dolakommission, die Organisation der Vertrauensmänner und die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises geschlossen werden konnten, ist zu bedauern. Nach Ansicht des Staatsanwalts sind auch die genannten Kommissionen als Vereine anzusehen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigen, und haben die Vertrauenspersonen die Verbindung zwischen ihnen hergestellt. Bei der Organisation der Sozialdemokraten im Lande, die bis ins Kleinste durchgeführt ist, ist das durchaus nicht unwahrscheinlich. — Jedenfalls hat der Ausgang dieses Prozeßes wieder einmal gezeigt, daß auf dem Boden des gemeinen Rechts den Sozialdemokraten nicht beigekommen ist. Die Sozialdemokraten sind geschworene Feinde des Staates. Sie gehen darauf aus, die bestehende Gesellschaftsordnung umzukümpfen, und der Staat hat selbstverständlich das Recht und die Pflicht, solche Bestrebungen auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Durch Urtheile, wie sie nach dem gemeinen Recht gefällt werden müssen, ist das in wirksamer Weise nicht möglich.

Der Reichstag hat durch eine Resolution den verbündeten Regierungen empfohlen, die Branntweindenaturierungen in den Brennerveien dadurch zu erleichtern, daß das Denaturierungsmittel auch in kleinen Quantitäten an die Brennerbesitzer abgegeben werden darf. Diesem Verfahren stehen schon gegenwärtig keine Hindernisse. Seitens der Steuerverwaltung entgegen, da eine Bestimmung, die die Verabfolgung des allgemeinen Denaturierungsmittels in kleinen Mengen hinderte, nicht erlassen worden ist.

Vom Reichstag. Präsident von Buol hatte dem Reichstag zu seiner gestrigen, letzten Sitzung vor Pfingsten, die nur ein überaus beschleunigtes, flüchtigstes Reichstagesparlament verhandelte, noch eine recht reichhaltige Tagesordnung vorgelegt. Sie umfaßte nicht weniger als sieben Beratungsgegenstände im kurzen Durchsicht: Nachtragsetat, Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, Petitionen und Berichte der Wahlprüfungscommission, Kolonialdirektor Dr. Kayser begründete die Nachtragsetat von 3 Millionen für Südwest-Afrika mit der durch den Ausbruch der Pottentotten und Hereros notwendig gewordenen Verstärkung der Schutztruppe um 400 Mann. Seine Rede leitete eine kleine Kolonialdebatte nach bekanntem Schema ein. Eugen Richter meinte, ganz Afrika sei keine Schutztruppe werth, und man solle die Kolonien so bald wie möglich an den Mann zu bringen suchen; die Rechte, Nationalliberale und Reformen kamen mit von Nationalgefühl getragener Sympathie der Regierungsforderung entgegen; das Centrum sagte auch nicht Nein, und da die Sozialdemokraten wie am Montag bei der Militärvorlage sich ausschwiegen, blieb Richter in seiner Opposition allein. Er war darüber entrüstet und gab dem Abg. Förster den Rath, mit seiner Reformpartei doch nach Deutsch-Afrika auszuwandern, das dieser als für deutsche Kolonisten geeignet erklärt hatte. „Nur immer hinüber, meine Herren, immer hinüber!“ rief Richter unter großer Heiterkeit des Hauses. Die Verweisung des Nachtragsetats an die Budgetcommission war nicht beantragt, er wurde gleich im Plenum in zwei Lesungen angenommen. Auf Antrag des Abg. v. Bennigsen wurde vom Präsidenten zum Zweck der dritten Lesung auf 4 Uhr eine zweite Sitzung anberaumt, in der auch in dritter Lesung der Entwurf angenommen wurde. Direktor Kayser kann also die 400 Mann Verstärkung schon mit dem am 31. Mai fälligen Dampfer ausenden. Der Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde in dritter Lesung nach längerer Debatte, in welcher der Abg. Hahn energisch für die Küstenfahrtr

## Die geheimnißvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven. 89

Wifela fühlte sich nicht wenig enttäuscht; erst als sie schon den halben Heimweg zurückgelegt, murmelte sie leise vor sich hin: Wie einseitig von mir, daß ich nicht fragte, wohin sie gereist, doch im Grunde genommen wird nicht so sehr viel daran liegen; es dürfte sich nur um eine kleine Verzögerung handeln, Gerhard wird mir heute Abend gewiß die näheren Einzelheiten mittheilen können oder dieselben doch halb ergründen; das Eine steht fest, daß ich diesem Geheimnisse, auf die Spur kommen muß um jeden Preis.

### 18. Die Erklärung.

Die Baronin Florestan hatte wirklich mit ihrer Familie die Stadt verlassen, und Lia begleitete sie; Eugen de Vere aber blieb in der Stadt zurück, zur Enttäuschung seiner Braut, die seiner Gesundheit wegen noch immer ernstlich besorgt war. Er fühlte, daß er Lia fern bleiben müsse, wollte er seine Ehre unbeschadet erhalten. Er konnte und durfte sich nicht der Gefahr aussetzen, in Rosenthal unter dem gleichen Dache mit ihr zu leben. Wie ein Feigling schrak er vor einer Begegnung mit dem Mädchen zurück, mit welchem die ganze Romantik seines Lebens verweben war, und doch wußte er, daß sich früher oder später nichts Anderes werde thun lassen, als eine solche Begegnung zu ertragen.

Sich grenzenlos unglücklich fühlend, verbrachte er seine Tage und Nächte, endlich aber sagte er sich entschlossen, es müsse der Sache ein Ende gemacht werden, er begehete ein Unrecht an Wifela und leistete Lia keinen Dienst, es sei das Beste, müthig dem Unvermeidlichen die Stirn zu bieten und eine Begegnung herbei zu führen, nur dürfe dieselbe keine Zeugen haben.

„Ach, wenn es sich nur um Freundschaft gehandelt haben würde, aber der junge Mann gab sich keiner Selbsttäuschung über die Art der Gefühle hin, welche er für Lia hegte, er litt grenzenlose Qualen, wenn Wifela in ihrer Herzensanwandlung sich wieder und immer wieder in den überschwinglichsten Be-

wehungen über die Freundin erging. „Trotz Allem was ich gelernt habe,“ sagte eines Tages Wifela zu ihm, „fühle ich mich ihr gegenüber klein und unbedeutend; Du solltest nur hören, wie sie Chapelle und dessen Umgebung zu schilbern vermag, es klingt sehr poetisch; ich glaube, jene einsame Wegend muß die Heimstätte wahrer Poesie sein. Du solltest sie nur anhören, aber natürlich wird sich ja früher oder später dazu die Gelegenheit bieten.“

Eugen de Vere hatte das Gefühl, als ob seine Tortur ärger sei, als die Worte, welche er von den Lippen einer Braut hatte anhören müssen. Er versuchte das Gespräch immer vor Lia abzulenken, aber seine Bemühungen erwiesen sich weissenstheils als vergeblich.

„Weißt Du, Eugen, ich finde, es ist eigentlich eine Sünde, daß man dieses herrliche Geschöpf in Chapelle-bergen hat, ich wundere mich nicht, daß sie auf und davon gegangen; entsprechend gekleidet müßte sie geradezu als Schönheit anfallen, ich bin überzeugt, wenn ich ein Mann wäre, würde ich mich alsbald in sie verlieben. Nicht wahr, Eugen, Du hilfst mir, um Lia eine ihr gebührende Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen. Du wirst Lia lieb gewinnen um meinetwillen, die Arme fühlt sich gar so vereinsamt.“

„Ich will mein Möglichstes versuchen; natürlich bin ich ihr freundlich gestimmt, weswegen sollte ich es denn nicht sein?“

Nach diesem Gespräch mit seiner Braut gab sich der Offizier erst alle Mühe, Gelegenheit zu finden, um Lia allein zu sprechen, was er ihr zu sagen habe, daß stand bereits in seiner Seele fest; er wollte Alles bekennen, denn er war überzeugt, daß er damit gegen Beide die größte Wohlthat begehe. Eine Gelegenheit bot sich ihm rascher, als er gedacht. Einmal Tages, während er einen Spaziergang unternahm, sah er den Wagen der Baronin Florestan und in diesem seine Braut mit ihrer Mutter. Lia war also allein zu Hause; rasch entschlossen begab er sich nach dem Palais Florestan und erklärte dort, warten zu wollen bis die Damen nach Hause zurückkehren würden. Er schritt durch eine lange Reihe von Salons, handwies den Leier und trat endlich in ein kleines Zimmer, in welchem Lia, mit dem Besen eines Buches beschäftigt, an einem Tischchen saß.

Schweigend trat er vor und blickte ihr tief bewegt in das bleiche Gesicht. „Wesh“ stummmer Schmerz sprach aus denselben, als sie jetzt seinen auf sie gerichteten Augen begegnete.

Dann bedeckte Purpurgluth ihr Antlitz, denn er hatte ja schon gemerkt, daß sie zwischen dem Buche, welches sie anscheinend gelesen, eine Photographie von ihm selbst gehalten, die sie von Wifela's Schreibtisch genommen. Einige Sekunden blickten Beide mit stummem Schmerz in die Augen, dann wendete sich Lia und wollte fortgehen, aber Eugen eilte ihr nach und rief in großer Erregung:

„Lia, bleiben Sie, ich bitte Sie darum, gehen Sie nicht fort, verdammen Sie mich nicht; ich konnte nicht anders, es gleich mein Herz das bitterste Weh empfand.“

Ein schmerzlicher Seufzer entrang sich ihren Lippen. „Sie — Sie lieben mich also doch,“ flüsterte sie laun vernehmlich.

„Ja, ich liebe Sie, Lia, wie ich eine Heilige des Himmels lieben würde, als Mann von Ehre darf ich aber nicht daran denken, Sie zu heirathen.“ Sie begreifen nun wohl weswegen ich Chapelle verlassen.“

„Lia, die Wahrsagerin, hatte also recht gehabt, wenn sie behauptete, daß er sie liebe.“

„Ich war durch meine Ehre an eine Andere gebunden,“ fuhr der junge Offizier fort; „ich konnte nicht als Schurke handeln. Wären Sie im Stande gewesen, einen Mann zu achten, der seine eigene Ehre nicht zu wahren verstand? Ich entloß aus Chapelle, um meiner selbst willen, dann auch, weil es für Sie und für eine Andere besser war.“

Sie hatte mit beiden Händen die Lehne eines Stuhles erfaßt, ihr Haupt war tief gesenkt und sie rang nach Athem ohne ein Wort hervorbringen zu können. — „Lia,“ fuhr er fort, „wollte der Himmel, ich hätte Ihnen dies ersparen können; ach, was würde ich darum gegeben haben.“

„Berühren Sie mich nicht, legen Sie nicht die Hand auf die meine,“ rief sie fast heftig, als er jetzt auf sie zutrat. „Ich kann es nicht ertragen; ich kann und will nicht, hören Sie wohl?“

„Lassen Sie mich einmal, ein einziges Mal die Wahrheit aussprechen,“ rief er heftig.



eintrat, genehmigt. Die Wahl des Abg. v. Dziewanski-Bomst wurde gemäß den Commissionärvorschlägen beanstanden, die des Abg. Grafen v. Bismarck für gültig erklärt. Auf Antrag des Abg. Liebermann v. Sonnenberg wurde die Mandatsprüfung des Abg. Köhler von der Tagesordnung abgesetzt. Um 4 Uhr 10 Minuten war auch die zweite Sitzung beendet, und Präsident v. Buel wünschte den Herrn freie Feiertage. Die Reichsboten werden sich bis zum 2. Juni von ihren Auftragsreisen erholen können. (L.R.)

**Oesterreich-Ungarn.** Erzherzog Carl Ludwig von Oesterreich, ist, wie schon gemeldet, gestern gestorben. Er war der Ältere der beiden bisher noch lebenden Brüder des Kaisers Franz Josef, am 30. Juli 1833 zu Schönbrunn geboren. Der dem Kaiser im Alter am nächsten gestanden, war der am 6. Juli 1832 geborene, am 19. Juni 1867 in Queretaro erschossene Erzherzog Ferdinand, der als Kaiser von Mexiko den Namen Maximilian I. führte. — In Wien ist am Dienstag der neue Bürgermeister Strobaß vereidigt worden.

**Ständekammern-Nachrichten**

auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1896.

**Geboren:** Ein Sohn: d. Schuhmachermstr. Witz. Clem. Witterer in Poppitz 28. 4. d. Bierbrauer Ewald Franz Feuerstein 5. 2. d. Blechschloßer Oswald Franz Leemann 5. 3. d. Bäckermstr. Ernst Friedr. Karl Hörsborn 5 30. 4. d. unversehrt. Fabrikarbeiterin Marie Pauline Fiesl 5. 2. d. Magazinarbeiter Franz Herrm. Witzsch 5. 2. d. Expeditionskassier Ernst Richard Erler 5. 3. d. Bäckermstr. Oskar Ed. Keil 5. 4. d. unversehrt. Näherin Ida Anna Handhaack 5. d. Zollinspektoren d. Fuhrwerksbes. Karl Herrm. Brosch 5. 10. d. Kupferschmied Karl Witz. Joseph 5. 7. d. Artillerie-Wachtmstr. Otto Friedr. Leopold Gantner 5. 12. d. Fabrikarbeiter Friedr. Reinhold Göbe 5. 13. Eine Tochter: d. Artillerie-Wachtmstr. Georg Wernh. Kubort 5. 1. d. Handarbeiter. Frei dr. Witz. Thiele 5. 29. 4. d. Bonarbeiter. Friedr. Carl Wötcher 5. 20. 4. d. unversehrt. Dienstmädchen Antonie Vertha Sämlich 5. 27. 4. d. unversehrt. Köchin Emilie Selma Wötcher in Poppitz 3. 4. d. Cavalier Karl Ernst Wöllpp 5. 4. d. Kupferschmied Josef Jirael 5. 4. d. Eisenbahnenbeamten Gust. Wolph Juchs 5. 1. d. Hammerwerkschmied Rob. Friedr. Witz. Karl Simmerow 5. 3. d. Blechschloßer. Witz. Friedr. in Poppitz 9. d. Handarbeiter. Friedr. Aug. Juhnra in Poppitz 6. d. Kaufmann Heint. Witz. Alexander Witzschmann 5. 9. d. unversehrt. Fabrikarbeiterin. Antonie Dittmer 5. 12.

**Aufgehoben:** d. Schmiedemstr. Rudolph Kraut 5. m. d. Hausknecht Helene Marie Wolf 5. d. Arbeiter. Ludwig Witzschel 5. m. d. Ida Hedwig Köhler 5. d. Klempnermstr. Christian Gottschall

Dillner 5. m. d. Verkäuferin Anna Hau's Schulze in Klein-Blasewitz. d. Schiffwäger. Friedr. Gust. Ritter in Hamburg m. d. Hausknecht Anna Maria Richter 5.

**Geschicklungen:** d. Buchhalter Herrn. Anton Grotzsch in Dresden m. d. Auguste Katharina Döllig 5. 2. d. Schiffer Carl Schubert in Proffen m. d. Adelle Wella Georg 5. 3. d. Schuhbes. Adolf Heim in Graunmühl m. d. Karoline Hedwig Hanisch in Regensburg 5. d. Artillerie-Wachtmstr. Emil Derschold Paul Reiche in Neu-Weiba m. d. Amalie Clara Wülker in Neu-Weiba 11. d. Wüstenscheider. Karl Gust. Hebler 5. m. d. S. Melderin Martha Helene verm. Gihlig geb. Fehle 5. 13.

**Verstorben:** d. Schaffner a. d. A. S. Staatsbened. Ernst Emil Herr 5. S. 2. 1. 1. d. Handarbeiter - Johann - Karl Oles. Wrohmann 5. 56. 3. 30. 4. d. Marktbesitzer Rob. Max Riedling 5. 2. 1. 3. 1. d. Kirchschloßer amon. Joh. Witz. Storte 5. 84. 3. 3. ein todgeb. S. d. Bahnwärter Friedr. Ernst Grändel 5. 4. d. Hammerarbeiter. Ernst Witz. Baujchte 5. S. 4. Mon. 7. Christiane Theresia verm. Thiele geb. Hirschem 5. 84. 3. 7. ein todgeb. S. d. Elsbard. Heint. Mor. Krugel 5. 5. d. Gymnasial-Gurt Otto Witz 5. 20. 3. 9. d. Fabrikarbeiterin. Marie Scholtzka 5. 2. 2. 11. d. Fuhrwerksbes. Karl Herrm. Brosch 5. 5. 1. Tag 15. St. 12. d. Fuhrwerksbes. Karl Herrm. Brosch 5. 5. 2. 13. d. Postkassener. Jul. Schüller 5. 2. 1. 3. 5. Mon. 15. d. Handarbeiter. Jacob Etkandl 5. S. 2. 14. ein todgeb. S. d. Musikinstrumentenmacher. Bernhard Jenner 5. 15. d. Handarbeiter. Joh. Christlieb Keil 5. 79. 3. 15. d. Korbmacher Friedr. August. Kretzl 5. 62. 3. 15.

**Marktberichte.**

Leipzig, 19. Mai. (Produktenbörsen) Weizen loco R. 158 bis 163, fremder R. 150—166, ruhig Roggen loco R. 128—131 ruhig. Hafer loco R. —, —. Hül. Weizen loco R. 45%, Er. Hül. Erbsen loco R. —, —. 50 Er loco R. 52,90, 70 Er loco R. 53,10 R. Wert: Schön.

Rleja, 20. Mai. Butter per kilo R. 2,40, bis 2,12. Käse per Schock R. 2,40 bis —. Eier per Schock 2,70 bis 3,00 Kartoffeln per Ctr. R. 1,80 bis 1,30. Krautkuchen per Ctr. — bis —. Roggen per Ctr. 5 bis —. Weizen per 5 Ctr. 60 R. Weizen per 5 Ctr. geb. —. Weizen. Weizen per 5 Ctr. R. —.

**Vermischtes.**

Rudolf Baumbach. Der Dichter so vieler freudiger Lieder befindet sich jetzt in Weimingen in einem Sanatorium, da er leider in letzter Zeit gelähmt ist. Als Student hat er anfangs der sechziger Jahre in Leipzig fröhliche Jahre verlebt. Ein Gedicht, welches Baumbach, der bekanntlich von seinem Herzog zum Hofrath gemacht worden

ist, vor einigen Jahren aus Weimingen an Professor Wiphons Rötter in Königsberg, den Intimus seiner Jugend, gerichtet hat, lautet:

Zur Frühling unter Blüten,  
Im Sommer auf den Auen,  
Im Winter in der Stadt;  
Geht mit der Zeit die Tage  
Und auf der hohen Woge  
Ein dünstig Vorderblatt.

Ginst zog ich in die Fremde  
Mit einem frischen Hemde  
Und dreißig Kreuzer Geld.  
Am Weg die Pappelbäume,  
Der Schanze füllte Räume  
War mir die weite Welt.

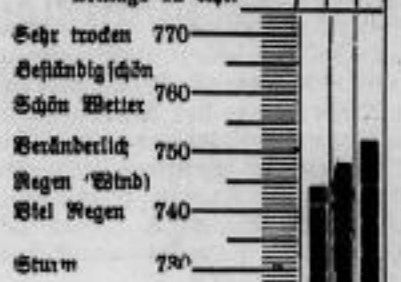
Rehm ab mir dreißig Jahre,  
Dann die grauen Haare  
Und meinen Hofrathsbau,  
So laß ich Euch die Mittel.  
So laß ich Euch die Titel,  
Und meinen Vorber auch!

**Meteorologisches.**

Mittgetheilt von H. Witzsch, Chemnitz

**Barometerstand**

Mittags 12 Uhr.



**H. Wiese, Bankgeschäft, Nieße, Hauptstraße.**

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Nieße's Tageblattes. Dresden, 19. Mai.

Spezialfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Verwicklungen. Unabhangige Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.	Cours	Äuß.-Ritt. 100 Tpl.	Cours
Reichsanleihe	108,40	100 Tpl.	102
do.	104,70	25	104
do.	99,50	Äuß. Ritt. u. Pfändb.	101,80
do.	108,30	do.	103,50
do.	104,70	Schül. Pfändb.	102,75
do.	99,50		
Schül. Anleihe 55 er	103,50	<b>Stadt-Anleihen.</b>	
do.	103,50	Dresdner	103,80
Schül. Rente	98,75	Chemnitz	102,40
do.	101,25	Leipzig	—
Schül. Randrente	101	Riesaer	—
do.	101,25		
Schül. Randrentk.	101,10	<b>Fremde Fonds.</b>	
do.	101,25	Italien	—
do.	104,50	Oester.	101,45
do.	104,50	do.	104,10
do.	104	Ungar.	104

Räumen. amort.	Cours	Dresdner Bank	Cours
100	100	Schül. Bank	122,50
		" Diskontbar"	117
<b>Prioritäten.</b>			
Auß.-Ritt. Gold	4	Industrie-Aktien.	
B. Nordb.	4	Leitungs-Gesellschaft	715
Bautsch. I-III	109,30	Chemnitz. Akt. - Sptim.	139
Balhorn-Brauerei	102	Friedr. Aug. - Gültig	210
Felsenfelsen-Br.	4	Waldener Raab. u. Kleng.	169,25
Leitungs-Gesellschaft	102,50	Wald-Indust. Siemens	171
Deutsche Straßenb.	104	Act.-Ges. f. Glasfabr.	122
Preuss. Telegr.-Anst.	4	(vorm. Hoffmann)	10
Sächsig. Raab. u. Kleng.	102,75	Dynam. Trust-Comp.	179
		Schül. Holzindustrie-Gez.	180

Bankactien.	Cours	Banknoten.	Cours
Älge. D. Cred.-Anst.	112	Frans. Bkn. 100 Fr.	170
Chemnitz. Bank.	139	Deft. " 100 Ft.	170
Dresd. Credit	139	Ruß. " 100 R.	170
Diskonto-Coman.	10		

Barrelagen verzinsen p. a. : bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 % , monatlicher Kündigung 3 1/2 % , dreimonatlicher Kündigung 4 % .

Der Himmel hat uns eine schwere Prüfung aufgelegt, fuhr der Offizier fort, denn das Schicksal wird uns künftig häufig zusammenführen und die Wunde, welche hoffnungslose Liebe uns geschlagen, um so schwerer vernarben lassen. Eben dieses Bewußtsein ist es, welches mich veranlaßt hat, Sie aufzusuchen. Inmitten der Qualen, welche ich selbst erlitten, sagte ich mir, daß ich Ihnen Alles offenbaren müsse. Ich wußte, daß Sie leiden würden gleich mir, aber ich sagte mir doch, daß durch die Erkenntniß der Wahrheit Ihr Leiden erleichtert werden würde, da Sie erkennen müßten, wie nur der Weg der Ehre derjenige des Rechtes sein könne."

Er blickte sie an und aus seinen Augen sprach Alles, was seine Lippen nicht zu äußern wagten. Eine Sekunde lang zögerte er, als dann ihn ihr Blick, dann flüsterte er leise: "Sie muß es sein?" "Es muß sein, küssen Sie mich ein einziges Mal," flüsterte sie, als Bebewohl für die Vergangenheit, für den zu Grabe getragenen Traum.

19. Der Schachzug des Advokaten. Der Ankniff in Rosenthal folgte eine Reihe von schönen Tagen. Zu allererst führte Fiabella Via nach dem moosüberwucherten, malerisch gelegenen Friedhofe und zeigte ihr die Stelle, an welcher man ihre Mutter in die Erde gebettet. Wehmuth übermannte Via, als sie an dem Grabe der Mutter stand und Thränen aufrechter Trauer weichte sie der Entschlafenen. Zugleich überkam sie das herbe Gefühl der Verlassenheit. Die Mutter hatte sie verlassen, ehe sie solche gekannt; und der Vater? Befand dieser sich noch unter den Lebenden? Das war unklar. Angenehm, sagte sie sich, denn er würde sich doch seines Kindes angenommen haben.

Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann in steigender Erregung fort: "Bevor wir einander kennen lernten, war ich moralisch an eine Andere gebunden." "Ich weiß, — ich weiß," unterbrach ihn Via, welche fühlte, daß sie nicht lange im Stande sein werde, seinen Worten weiter zu lauschen, ohne ihre tiefe Bewegung zu verrathen. "Fiabella hat Ihnen also gesagt, daß sie mich liebe?" "Sie weiß doch nicht," forschte er in banger Erwartung, "daß..."

Er umschlang sie mit seinen Armen. "Sie — Geliebte!" Ein langer leidenschaftlicher Kuß, dann schied sie von ihm. Einige Augenblicke starrte er unverwandt nach der Thüre, durch welche sie verschwunden, dann verließ er rasch das Haus, denn er fühlte, daß er allein sein müsse, allein mit seinen widerstrebenden Gefühlen. Schmerzliche Stunden hatte Via noch zu erdulden, ehe sie die ersehnte Ruhe fand; doch der Gedanke, daß das von ihr gebrachte Opfer ihrer lieben Fiabella zum Glück gereichte, gab ihr eine gewisse Befriedigung. "Rosenthal wird Dir gefallen, Via," sagte ihr das junge Mädchen eines Tages, "freilich ist es dort lange nicht so wildromantisch wie es in Chapelie sein soll, aber die Gegend hat auch ihren eigenen Reiz. Ich werde mit Dir weite Spaziergänge unternehmen; auch kommt Eugen häufig und da können wir auch ausreiten und fahren. Mama ist zu meiner Freude auf meinen Wunsch eingegangen, fürs Erste keinerlei Gäste einzuladen, es steht uns also eine gemüthliche Zeit bevor, die wir so recht nach Herzenslust genießen wollen."

Via sollte bald Gewißheit darüber erhalten. Fines Tages, als die beiden jungen Damen in Fiabellas elegantem Ponywagen nach der nächsten Ortschaft fuhren, erringete es sich, daß die Wirthin "zum goldenen Kreuz" unter der Einfahrt ihres Hauses stand und die beiden Mädchen beim Vorüberfahren freundlich begrüßte. Gleich darauf trat ein anständig gekleideter Mann auf die hiebere Frau zu und wollte wissen, wer denn jene hübschen Mädchen seien.

"Qualen, ja fürwahr eine Qual ist es für mich gewesen, aber der barmherzige Gott wird mir die Kraft verleihen, auch diese zu ertragen. Um die gute Fiabella will ich gerne entgehen dem Glück der Liebe, so schwer es mir auch wird. Ich danke Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind und offen mit mir gesprochen haben. Wie werde ich bei unserem künftigen Begegnen durchblicken lassen, was zwischen uns geschieht. Jetzt aber, bitte, verlassen Sie mich, denn ich fühle, daß mein geschwächter Körper der Ruhe bedürftig ist."

"Kein, wahrlich nicht, Du meine arme Via," erwiderte Fiabella theilnehmend, "und sie, die im Himmel weilt, wird dies auch wissen. Was liegt denn weiter daran, wo der Körper ruht, Staub kommt zu Staub, die Seele des Befens, welches wir lieben, aber geht in die Gefilde des Himmels."

Am folgenden Tage erfolgte die Abreise nach Rosenthal; die freuten sich auf den Aufentshalt daselbst, sogar die Barons. In Bezug auf Via hatte die Baronin sich fügen müssen.

"Die Eine ist das Fräulein von Florentin, die Erbin von Rosenthal, die einzige Tochter des verstorbenen Baron Rudolf, den jedes Kind weit und breit in der Provinz und geliebt hat; die Andere ist Fräulein Via Lafonde, ein junges Geschöpf, welches vor Jahren, bei einem furchtbarlichen Schneesturm in den Armen ihrer todtten Mutter gefunden wurde, wenigstens glaubte man allgemein, daß die Todte ihre Mutter gewesen sein müsse, obgleich dies eigentlich durch nichts erwiesen ist. Ich wußte gar nicht, daß jenes schöne Fräulein mit dem armen Waisenkinde identisch sei, nun hat mirs gestern Jemand von der Dienerschaft erzählt."

Der Mann schien kein besonderes Interesse für diese Mittheilungen an den Tag zu legen und ging auf ein anderes Gesprächsthema über. Eine halbe Stunde später aber begab er sich auf das Telegraphenamt und sandte folgende Depesche ab: "Alles in Ordnung mit der Familie hier, Brief folgt."

(Fortsetzung folgt.)